

bei Halberstadt, ziemlich nördlich doch, ist bereits auch das graue *Dorcadion fuliginator* heimisch.

Die var. *ovatum* Sulz. ist angegeben von Artern, Sömmerda, Erfurt, Burgtonna und Sondershausen.

Die Form *vittigerum* F. ist bei Erfurt in mehreren Stücken, ebenso bei Artern und bei Eisleben (Eggers) in je einem Exemplar gefangen worden, dagegen ist dieselbe in Süddeutschland sehr verbreitet und muß früher bei Stuttgart sehr häufig gewesen sein. Die eigentliche Heimat unseres deutschen *Dorcadion fuliginator* dürfte aber mehr das südwestliche Deutschland sein; hier sind diese Tiere allgemeiner verbreitet, und die Gegenden von Frankfurt a. M., Mainz, Wiesbaden, Flörsheim, Mombach, Boppard, Heidelberg, Tübingen sind mir als „dorcadienreich“ bekannt geworden. Auch mehr östlich im Maingebiet, bei Würzburg, Wertheim und dann bei Augsburg sollen diese Tiere vorkommen. Aus Württemberg und Baden sind ferner noch folgende Orte durch Notizen in der Literatur und Belegstücke in Sammlungen genannt worden: Stuttgart, Illingen, Vachingen, Cannstadt, Wasseralfingen, Bechtorf, Beitringen, Rottweil und Rothenburg a. Tauber. Weiterhin in der Bayrischen Pfalz, im Elsaß und bei Schaffhausen hat man diese Art beobachtet, die sich dann hinein nach Südfrankreich verbreitet und dort noch andere Formen zeitigt.

An allen den genannten Orten in Süddeutschland, im Rheinland und Elsaß lebt die typische graue Form (var. *atrum* soll auch bei Heidelberg beobachtet sein, jedoch ist der Nachweis nicht einwandfrei); neben der Stammform aber bei Stuttgart die Form *ovatum* und *vittigerum*, bei Cannstadt die typische und *vittigerum*-Form, ebenso bei Tübingen; bei Rottweil wie bei Stuttgart alle drei genannte Formen. Von Bechtorf, Illingen und Beitringen ist nur *vittigerum* nachgewiesen worden.

Das *Dorcadion fuliginator* lebt gern auf Kalkboden, ohne jedoch daran gebunden zu sein, bei Tübingen auf Keuperboden; daß aber die Tiere die Nähe des Wassers bevorzugen sollen, ist mehr als fraglich und wohl nur zufällig, jedenfalls an den meisten Orten ihres Vorkommens, namentlich in Süddeutschland, befindet sich kein Wasser in der Nähe.

Sind doch die Arten dieser großen Gattung nebst Verwandten im Westen, in Spanien namentlich, Tiere, die auf den Hochflächen der Gebirge auf kurzrasigem Terrain in außergewöhnlich großer Anzahl oft vorkommen, im Osten meist Steppentiere, wie schon aus Ungarn bekannt. Ich fand in Dalmatien, Istrien, in der Herzegowina, in Kroatien die Arten meist ebenfalls auf kurzrasigen Anhöhen, oft in großer Zahl. Bei uns findet man, namentlich in Thüringen, die Tiere auf lehmigen alten Feldwegen, die abschüssig liegen, auf kalkigen Landstraßen, auf Kleeäckern, an Feldrändern.

Da das Tier an so vielen Orten Deutschlands als vorkommend angegeben ist, mußte es für mich doch ein Leichtes sein, Material für meine Skizze zu erhalten, und redlich habe ich mich bemüht, habe überall hingeschrieben, um meist die Antwort zu erhalten, daß die Art wohl früher vorgekommen sei, aber jetzt nicht mehr beobachtet würde, selbst aus Stuttgart konnte ich nur mit Mühe altes Material erhalten, da das *Dorcadion fuliginator* mit seinen Formen *ovatum* und *vittigerum* sehr selten geworden sei. Dagegen bekam ich aus Erfurt, Gotha und Mühlhausen noch frische Tiere, ebenso ist die typische graue Form bei Halle wieder in geringer Anzahl aufgefunden worden.

Von den meisten der genannten Fundorte dürften Dorcadien leider nicht mehr erhältlich sein, sie sind

überall selten geworden oder ganz verschwunden; namentlich sind sie vom Harzrande zurückgewichen, und man steht vor der Frage, woher diese Abnahme wohl kommt und welchen Veränderungen sie zuzuschreiben ist.

Es ist wohl sicher, daß die Umgestaltung des Bodens die größte Schuld daran trägt, da mehr und mehr die Brachäcker verschwinden und die alten zerfahrenen, mit grauen, altersmürben Kopfweiden bestandenen Feldwege längst der Separation, der überall fast eingeführten Ordnung im Lande zum Opfer gefallen sind, und wo sie es noch nicht sind, in Kürze fallen werden.

Daß die Larven der Erdböcke sich von den Wurzeln der Gräser ernähren, wie in manchem Handbuche zu lesen ist, dürfte wohl selbstverständlich sein, vielleicht auch von den Wurzeln gewisser anderer Pflanzen.

In der Literatur fand ich nur eine Notiz bezüglich der Larven des *Dorcadion fuliginator*, und zwar hat in der Sitzung vom 22. 3. 1882 Valéry Mayet, wie in den Annales de la Société Entomol. de France 1882 pag. LIX zu lesen ist, berichtet, daß die Larven an *Triticum repens* L., einer wildwachsenden Weizenart, die hier bei uns Quecke, Päde oder Hundszahn genannt wird, gefunden wurden, außerdem unter Steinen. Man hat versucht, die Larven mit *Triticum* und Hafer zur Entwicklung zu bringen, leider vergebens. Eine weitere Aufklärung habe ich nicht auffinden können.

Ich habe mich bemüht, alles an Fundorten heranzuziehen, was mir irgend möglich war, habe die Literatur darüber durchgesehen, ebenso verschiedene Privatsammlungen und die Königliche zoologische Sammlung und würde jedem Coleopterologen dankbar sein für Angabe neuer Fundorte oder für frisches Material des *Dorcadion fuliginator* aus deutschen Gebieten.

Briefkasten.

Antwort auf die Anfrage des Herrn Sch. in F. in voriger Nummer der Zeitschrift:

Zum Entölen der Schmetterlinge ist Schwefelkohlenstoff der beste Ersatz für Benzin. Man kann aber auch Tetrachlorkohlenstoff, Chloroform, Benzol, Toluol und Xylol dazu nehmen. *Fritz Kunze.*

Antwort auf die Frage des Herrn M. Gaede in Nr. 9 dieser Zeitschrift:

Von Mitte bis Ende Juli 1916 war ich in der Poljesje, in der Nähe von Drogiczyn. Von der alt-hergebrachten Anschauung ausgehend, Melanismus sei durch Feuchtigkeit bedingt, erwartete ich in den riesigen Sumpfbereichen viele melanotische Formen anzutreffen. Aber nichts von dem; die Lepidopterenfauna unterschied sich nur wenig von der unsrigen. Das würde sich mit der von Herrn Gaede aufgestellten Behauptung decken; die Rokitnosümpfe sind eben zu groß, um einer Isolierung bzw. Inzucht der Falter Vorschub zu leisten.

Fritz Kunze.

Mitteilung.

Das „Naturhistorische Lehrmittel-Institut V. Fric in Prag, 1544-II. (Böhmen)“, welches von dem Vater im Jahre 1861 gegründet wurde, ist auf den Sohn übergegangen, welcher die Anstalt unter dem alten Namen und in gleicher Weise weiterführen wird.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Internationale Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1916

Band/Volume: [10](#)

Autor(en)/Author(s): Kunze Fritz

Artikel/Article: [Briefkasten 60](#)